Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 46 (1959)
Heft: 20

Nachruf: Sekundarlehrer Meinrad Hensler, Einsiedeln
Autor: Meyenberg, C.

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein aktuelles Problem der Astronomie ist seit der Entdeckung atomphysikalischer Vorgänge die Erforschung der Entstehung und Entwicklung der Fixsterne. Die Lösung dieser und ähnlicher Aufgaben erfordert aber immer bessere und größere Beobachtungsinstrumente. So wurde vor wenigen Jahren auf Mount Palomar mit dem Hale-Teleskop von 5 m Durchmesser das größte Fernrohr der Erde in Betrieb genommen. An der Vollendung eines weitern Riesenteleskopes wird gegenwärtig im kalifornischen Lick-Observatorium gearbeitet. Diese Universitätssternwarte auf dem Mount Hamilton, die bereits eines der größten Linsenfernrohre (90 cm Durchmesser) beherbergt, wird in kurzer Zeit das zweitgrößte Spiegelteleskop der Erde besitzen, ein Instrument von 3 m Öffnung. Eine große Glasplatte, die seinerzeit für Vorversuche für den großen 5-m-Spiegel gegossen worden war, ist nun in jahrelanger Arbeit zum hochwertigen Hohlspiegel geschliffen worden. Nicht weniger als 300 kg Glas wurden im Grobschliff durch Schleifmaschinen abgedreht, bis dann in langwieriger Handarbeit der Feinschliff ausgeführt werden konnte. Das Fernrohrgestell ist mit seinem neuen Gebäude längst fertiggestellt. Die beweglichen Teile des Instrumentes wiegen zusammen zirka 150 Tonnen, und dieses Riesengewicht muß sich mit äußerster Präzision bewegen lassen. Von einem Kommandopult aus kann das Teleskop durch elektronische Steuerung in jede beliebige Stellung gebracht werden. Die Rechnungen, die zum Aufsuchen eines bestimmten Sterns einst von Astronomen in langer Arbeit durchgeführt werden mußten, werden hier von Rechnungsmaschinen übernommen, so daß sich die Fachleute wirklich den interessanten Problemen widmen können. Diese werden bestimmt nicht auf sich warten lassen, und es kann mit Gewißheit gesagt werden, daß das neue Riesenauge ein ebenso vollgestopftes Programm zu erfüllen haben wird wie sein großer Kollege auf Mount Palomar.

Paul Vogel, Hitzkirch

Wer liebt, ist nicht unsicher.

GROSSOUW

† Sekundarlehrer Meinrad Hensler, Einsiedeln

Bereits vier Monate sind seit dem jähen, alle Schulkinder tief beeindruckenden Lebensabschied von Lehrer Meinrad Hensler verstrichen. Immer mehr fühlen jetzt Volk, Jugend und Behörden von Einsiedeln, welch große Lücke sein Tod in das öffentliche Leben der Waldstatt gerissen hat, und wie sehr wir ihn vermissen. Meinrad Hensler hat seine vielseitigen Talente gemäß dem evangelischen Gleichnis durch umfassendes Studium verdoppelt und zu reichster Entfaltung gebracht dank seiner ungewöhnlichen Arbeitskraft, zähen Energie und einer erstaunlichen Leichtigkeit, mit der er alle Probleme anpackte, sichtete und zu allgemeiner Zufriedenheit bewältigte. Man fragt sich mit Staunen, wie ein einziger Mensch so vielseitig, so aktiv und mitbestimmend allüberall mitwirken konnte, daß sein Verlust alle schwer traf. Und doch lag zwischen all dieser Lebensarbeit noch Zeit zu Muße und Geselligkeit, zu Musik und Gesang, Lektüre und schriftstellerischer Tätigkeit und vor allem zur Pflege des Familienlebens und zum Dienst Gottes im persönlichen Gebetsleben, im Jugendgottesdienst, im Chor der Stiftskirche und nicht zuletzt als überzeugter Mahner und ‚himmlischer Meister' im ‚Welttheater'. Es darf darum ohne Übertreibung gesagt werden: Lehrer Hensler schaffte für zwei und mit nur 58 Jahren hat er die Lebensarbeit von 80 oder 90 Jahren erreicht. Er hat es sicher recht gemeint, er konnte nicht anders, angespannte Arbeit war sein Lebenselement. An einer Schwesternkonferenz in Feusisberg, als er über sein neues, von ihm redigiertes Lesebuch der Oberstufe referierte und dabei aus seiner reichen Erfahrung als Deutschlehrer an der 80–90köpfigen Knabensekundarschule erzählte (z.B. von der Vorbereitung und Korrektur der 80 regelmäßig eingehenden Aufsätze, Diktate und Sprachübungen), da fragte ihn eine Lehrerin: «Wie ist das nur möglich, wo nehmen Sie die Zeit und Kraft her?» Antwort und Lösung des Rätsels: «Der liebe Gott gab mir eine starke Gesundheit und ein Schlafbedürfnis von nur vier Stunden, und so kann ich die freien Nachtstunden für Arbeit und Studium gebrauchen.» Offenbar war aber dies doch etwas zu viel, beziehungsweise zu wenig. Aber er dachte sich: lieber etwas vorzeitig abgewerkt und aufgebraucht, als untätig und langsam abgefault.

Trotz umfangreicher Nebenarbeit war die Schule die Hauptaufgabe von Lehrer Hensler. Seine Schulführung war anerkanntermaßen allzeit tadellos und mustergültig, so daß sich immer wieder Junglehrer in seiner Schulstube einfanden, um von seiner bewährten Lehrpraxis zu lernen. Selbst die Klerikerfratres des Klosters huschten oft auf kleinen Spaziergängen unangemeldet in sein Schulzimmer im Groß, und erbaten sich eine Lehrprobe im Bibelunterricht usw. und ergötzten sich nebenbei köstlich an seinem breiten und unverfälschten Einsiedlerdialekt. Tatsächlich war sein Unterricht immer vorbereitet, lebhaft und gediegen und selbst bei den trockensten Fächern nie langweilig. Seine schriftlichen Arbeiten waren zahlreich, fortlaufend und zeitig korrigiert und in sauberster Ordnung. Sein Vorbereitungsbuch war nicht bloß eine Stundenplanwiedergabe, sondern eine sorgfältig überlegte Disposition des Lehr- und Lernstoffes. Über alles wurde genau Buch geführt, und unvermerkt wurden auch auf den letzten Seiten des Tagebuches seine Schüler nach Anlagen, Charakter, äußern und innern Einflüssen, Hemmungen und Milieu gezeichnet. Jedenfalls lag ihm das zukünftige Wohlergehen und Vorwärtskommen seiner Schüler sehr am Herzen. Als Erzieher wollte er ihnen ja das Beste hinaus ins Leben mitgeben.

Da Herr Lehrer Hensler in Deutsch und Korrespondenz durch besondere Kurse und Studien, sowie durch seine langjährige Praxis als Lehrer an der kaufmännischen Schule Einsiedeln gut vorbereitet war, konnte ihm seinerzeit bei der Bestellung eines dritten Sekundarlehrers mit gutem Gewissen ein Lehrauftrag für diese Fächer gegeben werden. Wie zu erwarten, hat er diese gefreute Aufgabe in seiner gründlichen Art sehr gut gelöst.

Wie schade, daß Lehrer Hensler gerade in dem Augenblick von der Schule und vom Leben Abschied nehmen mußte, da durch die Aufteilung des Schuldienstes auf vier Sekundarlehrkräfte eine endliche Erleichterung zu erhoffen war. Wir hätten ihn als umsichtigen Organisator und strammen Leiter noch so gut brauchen können. Aber wir gönnen ihm jetzt auch von Herzen die noch be-

glückendere Ruhe in Gott, dem er fast volle 40 Jahre als Lehrmeister und Erzieher der Jugend mit aller Kraft gedient hat, immer beseelt von dem hohen Gedanken seiner Berufssendung und der Verantwortung des göttlichen Lehrauftrages. Gott lohne Dir alles!

Insp. P. Cl. Meyenberg

Interkantonale Mittelstufenkonferenz

Bereits 18 Kantone und viele Behörden sowie Lehrkräfte der Mittelschulstufen aus einem großen Teil der Schweiz sind Mitglieder dieser Interkantonalen Mittelstufenkonferenz (IMK), die unter kundiger Führung bestrebt ist, *aktuelle Schul- und Erziehungsprobleme* gemeinsam zu besprechen. Zum drittenmal lud der Vorstand zur Hauptversammlung ein, die am 9. Januar 1960 im Hotel Aarauerhof in *Aarau* bei zahlreicher Beteiligung einen recht anregenden Verlauf nahm. Präsident Eduard *Bachmann*, Zug, läßt sich von einem bewundernswerten Optimismus leiten und streifte frohgemut die bisher erzielten Ergebnisse. Erfreulich ist die Mitarbeit der Lehrerorganisationen, die sich offiziell vertreten ließen, und auch die Nationale UNESCO-Kommission schickte ihren Beobachter, weil sie einen Beitrag von Fr. 500.– bewilligt hatte. Auch das Fürstentum Liechtenstein entsandte einen Abgeordneten. Kassier Karl Uhr, Stans, appellierte zu weiterer tatkräftiger Unterstützung. Er mußte aus beruflichen Gründen leider zurücktreten. Neu in den Vorstand wurden gewählt Arnold von Euw, Schwyz, und Schulinspektor Ernst Grauwiller, Liestal.

Der Aufgabenkreis der IMK ist recht weit gespannt und gliedert sich in einzelne Sektoren. Es stehen ausgewiesene Fachleute diesen Abteilungen vor.

An der Aarauer Tagung wurden am Morgen unter kundiger Leitung in vier Studiengruppen (Sprachlehre mit F. Streit, Bern, als Leiter; Naturkunde mit M. Schibli, Aarau; Geographie mit H. Stricker, St. Gallen, und Schultypen mit M. Groß, Magdenau SG) einzelne Gebiete näher besprochen. Interessant war zum Beispiel die Aussprache über Vor- und Nachteile der ein- oder mehrklassigen Schulen. Auch hier zeigte sich wiederum, wie viel von der *einzelnen Lehrerpersönlichkeit* abhängt und wie sehr sie mitbestimmend zu wirken Gelegenheit hat.

An der *Hauptversammlung* am Nachmittag gedachte Präsident Bachmann des verstorbenen Seminardirektors Leo Dormann, Hitzkirch, der den Bestrebungen der IMK wohlgesinnt war. Der umfassende Jahresbericht, der auf die fast erdrückende Fülle von aktuellen Problemen hinweist, wurde von Vizepräsident Paul *Scholl*, Solothurn, mit aller Anerkennung und herzlichen Worten verdankt. Am 8. Oktober 1960 wird die IMK zusammen mit der Schweizerischen Werkgemeinschaft für Schrift und Schreiben eine interessante Tagung abhalten, an der voran Schriftfragen aufgeworfen und Schülerarbeiten ausgestellt werden.

Die Begabtenauslese auf der Mittelstufe

Seminardirektor Dr. Peter *Waldner*, Solothurn, referierte darüber in souveräner Weise und stellte ein bemerkenswertes Zehn-Punkte-Programm zur Diskussion, in dem auch ganz *bestimmte Forderungen zu zeitgemäßen Neuerungen* enthalten sind: kleinere Schülerzahlen in den einzelnen Klassen, Schaffung von Hilfsschulen, Überarbeitung des Bildungs- (nicht Lehr-) Plans, entsprechende Weiterbildung der Lehrer, besonders auch in bezug auf die Beurteilung der Schüler, engeren Kontakt nehmen zwischen den Schulstufen, gründliche Orientierung der Eltern, Abhaltung von Elternabenden, größerer Einfluß des Lehrers bei der Auslese für die nächsthöhere Schulstufe, Schutz und Sicherheit des Lehrers bei Inspektorat und Behörden, wenn getroffene Entscheide angefochten werden, Anspruch auf vermehrte Kompetenzen bei der Auslese und last not least angemessene Honorierung der Lehrer mit größerer Verantwortung.

Die IMK verdient mit ihren ernsthaften Bemühungen eine möglichst weitgespannte und tatkräftige Unterstützung durch die verschiedensten Behörden! *se.*

Aus Kantonen und Sektionen

OBWALDEN. *Generalversammlung des Obwaldner Lehrervereins.* Am Sonntag, den 6. Dezember, tagte der kantonale Lehrerverein in Sarnen. In der Begrüßungsansprache hieß der Präsident, Herr Beda Ledergerber, besonders die ehrwürdigen Lehrschwestern willkommen. Als ‚jüngste Kinder' unserer Vereinsfamilie wurden sie zum ersten Mal zur Generalversammlung eingeladen. Wir hoffen, daß sie sich bald recht wohl fühlen. Dem Obwaldner Lehrerverein gehören heute an: 41 Aktivmitglieder, 54 Kollektivmitglieder (in 14 Schwesternfamilien), 27 Passivmitglieder, 4 Ehrenmitglieder.

Ins bessere Jenseits wurden abberufen: Die unvergeßliche Frl. Theres Ettlin, Kerns, sowie H.H. Pfarrhelfer Georg Ulrich, Alpnach, der als Passivmitglied unserem Verein sehr zugetan war. Die Versammlung gedachte in einem kurzen Memento der Verstorbenen. Infolge Wegzug sind aus dem Verein ausgetreten: Frl. Elsbeth Reichmuth, Kägiswil, durch Verehelichung mit Herrn Otto Camenzind, Littau, und Herr Dr. Moser, Giswil, durch Wahl zum Redaktor am ‚Fürstenländer', Flawil. Der Präsident dankte diesen scheidenden Aktivmitgliedern für ihre treue Mitarbeit und wünschte ihnen für die Zukunft Glück und Segen.

Der Jahresbericht des Präsidenten zeigte erneut auf, welche Arbeit die Berufsorganisation der Lehrkräfte in bezug auf die Weiterbildung der Lehrerschaft geleistet hat. Die Sommerkonferenz vereinigte die Lehrervereine von Ob- und Nidwalden in Stans. H.H. Dr. Kunz hielt ein Referat mit dem Titel: Die Bildungsaufgabe im Angesichte der drohenden Zukunft. Die Halbtagskonferenz